Gesprächspartnerinnen und -partner

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **78 (2011)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anhang 2:

Gesprächspartnerinnen und -partner

Harry Bertschinger[1]

Harry Bertschinger (* 1936) wuchs in Bern bei seinen Eltern auf, die beide aus Zürich stammten. Nach dem Studium der Theologie an der Universität Bern amtete er fünf Jahre als Gemeindepfarrer von Melchnau bei Langenthal. Seine Frau, Esther Joos, arbeitete als Sekretärin bei der Evangelischen Gesellschaft und stellte so den ersten Bezug Bertschingers zur Gesellschaft und zu ihren Werken her. Über den Vorstand der Stadtmission kam er in den Vorstand der Evangelischen Gesellschaft, die er 1995–2006 präsidierte. 1966–1979 war er Seelsorger im Teampfarramt Zürich-Schwamendingen. In der bewegten Zeit Ende der 1960er-Jahre war es sein Ziel, Kontrahenten an einen Tisch zu bringen; so trafen sich Studentenführer André Chanson und Stadtpräsident Sigi Widmer bei Bertschingers und diskutierten miteinander. Nach einer entsprechenden Weiterbildung übernahm er das Amt eines Spitalseelsorgers, das er bis zu seiner Pensionierung 2001 ausübte. 1991 wurde er als erster Spitalpfarrer zum Dekan gewählt.

Lea Boesiger

Lea Boesiger studierte anthroposophische Heilpädagogik in England und arbeitete dort in einem Heim für sexuell misshandelte Kinder. Nach einer Weiterbildung in Gestalt- und Individualpsychologie arbeitete sie im Bereich «Menschen mit Behinderung», anschliessend leitete sie während fünf Jahren die AIDS-Hilfe im Aargau und war dabei auch an einem Projekt für Sexarbeiterinnen beteiligt. Seit 2001 arbeitet sie für die Anlauf- und Beratungsstelle «Isla Victoria» der Zürcher Stadtmission.

Irene Gysel

Irene Gysel (* 1949), gehört dem Stiftungsrat der Evangelischen Gesellschaft seit 1998 an. Seit 2006 präsidiert sie das Gremium. Sie entstammt der «Mischehe» einer freikirchlichen (baptistischen) Mutter und eines landeskirchlichen Vaters. Nach dem Besuch des evangelischen Lehrerseminars Unterstrass heiratete sie Pfarrer Werner Gysel und wurde Pfarrfrau. 1990–1996 war sie Koleiterin des Bildungs- und Begegnungshauses «Helferei Grossmünster», im Jahr 1996 wurde sie «Wort zum Sonntag»-Sprecherin beim Schweizer Fernsehen, seit 1996 ist sie Redaktorin bei den «Sternstunden» von SF. 1999 wurde sie in den Kirchenrat der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich gewählt und nimmt dort die Verantwortung für das Ressort «Diakonie und Seelsorge» wahr.

Christopher Hadisaputro

Christopher Hadisaputro (* 1979) ist als Sohn einer deutschen Absolventin einer Bibelschule und eines indonesischen Ingenieurs in Ettlingen bei Karlsruhe aufgewachsen. Er hat an der staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel studiert und mit dem Lizentiat der Theologie abgeschlossen. Zurzeit arbeitet er an einer neutestamentlichen Dissertation. 2005 hat er nach einem Vikariatsjahr in Münsingen BE seine erste ordentliche Stelle als Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde Fuhr in Wädenswil[2] angetreten.

Kurt Rentsch

Kurt Rentsch ist Teamleiter im «Café Yucca» und sozialdiakonischer Mitarbeiter. Nach der Lehre als Gärtner studierte er am Seminar für Theologie, Jugend- und Gemeindepädagogik der Bahnauer Bruderschaft in Unterweissach (Baden-Würtemberg). Nach zwei Jahren im Predigt- und Verkündigungsdienst der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern wechselte er 1994 zur Zürcher Stadtmission ins «Café Yucca», da es ihn interessierte, näher «zur Gasse» zu kommen.

Andreas Roose

Andreas Roose (* 1946) führt seit 1981 an der Zähringerstrasse eine Praxis als klassischer Hausarzt. Seit 2006 gehört er dem Stiftungsrat der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich an. Seit 1983 ist er Heimarzt der «Herberge zur Heimat». Dass die Feedbacks, die er auf «zuri.net»[3] erhält, durchweg euphorisch sind, ist zwar nicht unüblich, aber die Qualität der Feedbacks charakterisiert ihn als Arzt, der seine «Mission» mit Leib und Seele wahrnimmt, wie diese Beispiele zeigen: «Dr. Roose ist der beste Arzt, dem ich je begegnet bin. Ich gehe schon seit 30 Jahren zu ihm und kann ihn nur weiterempfehlen. Manchmal hat er wenig Zeit, aber wenn es brennt, ist er immer da. Mit viel Humor und ohne Moralin und viel Gspüri für die Menschen.» – «Der beste Arzt, den ich kenne. Ohne Moralin akzeptiert er auch eher ungesunde Lebensweise und gelegentliche Exzesse und vermittelt pragmatisch Wege zur Gesunderhaltung oder Genesung. Er ist Allgemeinpraktiker im besten Sinne mit guten Kontakten zu Spezialisten.»

Regula Rother

Regula Rother ist Sozialarbeiterin und Sozialmanagerin. Sie leitet die Zürcher Stadtmission seit 2008. Zuvor arbeitete sie während sieben Jahren im Sozialdepartement der Stadt Zürich und zehn Jahre lang bei den gesamtkirchlichen Diensten der reformierten Landeskirche. Berufsbegleitend hat sie ein Studium Management von Non-Profit-Organisationen absolviert. Sie fasst ihre Laufbahn zusammen: «Als Managerin einer

Non-Profit-Organisation in einem kirchlichen Umfeld unterstütze ich aktiv und tätig den diakonischen Auftrag der Kirchen. In der Stadtmission kann ich meine beruflichen Erfahrungen und meine Ausbildungen optimal einsetzen.»

Hans-Rudolf Rüfenacht

Hans-Rudolf Rüfenacht (* 1939) ist in einer Familie aufgewachsen, die der landeskirchlichen Gemeinschaft – heute Evangelisches Gemeinschaftswerk (EGW) – angehört hat, einer pietistischen Gemeinschaft innerhalb der Reformierten Landeskirche des Kantons Bern. Zuerst arbeitete er bei der Bahnpost in Bern, darauf studierte er an der Evangelischen Missionsschule der Bahnauer Bruderschaft in Unterweissach (Baden-Würtemberg) Theologie. Anschliessend wurde er persönlicher Referent des Direktors der Stadtmission Berlin, Heinrich Giessen. 1967 wechselte er nach Zürich zur Stadtmission. 1974 wurde er zum Zentrumsleiter der Helferei Grossmünster berufen; diese Funktion nahm er bis 1981 wahr. In dieser Zeit studierte er an der theologischen Fakultät der Universität Zürich die erforderlichen vier Semester, um als Pfarrer ordiniert zu werden. 1981–1987 amtete er als Pfarrer in Adliswil, anschliessend übernahm er bis zu seiner Pensionierung 2002 die Leitung der Stadtmission Zürich. In dieser Funktion war er sechs Jahre lang im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Stadtmissionen, davon drei Jahre als deren Präsident. Unter seiner Leitung hat die Stadtmission die Gastroberatung neu ausgerichtet und organisiert sowie das «Café Yucca» und das Prostituiertenprojekt «Isla Victoria» aufgebaut.